

FAZ, Bilder und Zeiten, 24. Mai 2024

DIE BILDHAUERIN ERNA WEILL:

## Das ist mein Weg

Von Felicitas Korn

**Sie schuf eines der berühmtesten Denkmäler für die Opfer der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA, aber sie selbst stammte aus einer jüdischen Familie in Frankfurt am Main: Eine Erinnerung an Erna Weill.**



Mit einer ohrenbetäubenden Explosion verwandelte sich am 15. September 1963 die 16th Street Baptist Church in Birmingham, Alabama, in ein Schlachtfeld des Terrors. Eine Bombe, vom Ku-Klux-Klan platziert, riss vier unschuldige Mädchen in den Tod und verletzte viele weitere der überwiegend afroamerikanischen

Besucher. Das brutale Attentat löste eine Welle der Empörung im ganzen Land aus, entfachte eine verstärkte Mobilisierung für die Bürgerrechtsbewegung und wurde zu einem Symbol des fortwährenden Kampfes gegen Rassismus und Ungerechtigkeit in den USA. Nicht zuletzt trug es mit dazu bei, dass 1964 der Civil Rights Act verabschiedet wurde.

Noch im selben Jahr stellte die New Yorker Weltausstellung im New Jersey Pavillon die „Mothers of Birmingham“, eine Art Denkmal für das Attentat, aus: eine vierteilige Bronzeskulptur und herzerreißende Hommage an die gequälten Mütter der vier ermordeten Mädchen. Seitdem steht das bronzene Quartett in der Fairleigh Dickinson University in Teaneck, New Jersey. Auch Dr. [Martin Luther King](#), der für die Bürgerrechtsbewegung in der 16th Street Baptist Church gesprochen hatte, hielt hier einen Vortrag. Vom Anblick der Skulptur war er so bewegt, dass er die Bildhauerin dahinter kennenlernen wollte.

Dr. King ließ sich von der Künstlerin fotografieren, um sich von ihr eine Büste anfertigen zu lassen. Ihm folgten mit den Jahren Leonard Bernstein, Golda Meir, Elie Wiesel und viele andere respektierte Persönlichkeiten. Sie alle standen in regem Kontakt und Briefaustausch mit der charakterstarken und feinsinnigen Bildhauerin, die das, was sie sah und fühlte, mit ihren Händen zu vielschichtigen Werken formte und ihre vielen Talente zeitlebens dafür nutzte, rassistische Vorurteile und Gewalt anzuprangern. Der Name dieser Frau, die selbst schon früh in die düstersten menschlichen Abgründe blicken musste, bevor sie vor dem NS-Regime aus Deutschland nach [Amerika](#) floh, lautet Erna Weill.

## **Verbunden mit der Natur**

Noch befindet sich von ihr in [Frankfurt am Main](#), ihrer Geburtsstadt, kein Stolperstein. Ein solcher kann beantragt werden, wenn eine letzte Wohnadresse der Person, an die der Stolperstein erinnern soll, nachgewiesen werden kann. Bislang war von Erna Weill eine solche nicht bekannt. Doch auch ohne sichtbaren Stein lohnt es, ihrer zu gedenken: als einer Frau und Künstlerin, die sich mit Hingabe gegen soziale Ungerechtigkeit und für das Gedenken an Opfer von Gewalt und Unterdrückung eingesetzt hat.

Erna Helft kommt im Jahr 1904 als Tochter von Toni und David Helft auf die Welt, die sie nicht nur in jüdischem Glauben erziehen, sondern ihr auch eine tiefe Spiritualität vermitteln. An der Goethe-Universität studiert Erna Bildhauerei bei Helene von Beckerath, einer Schülerin von Auguste Rodin. Außerdem hört sie Kurse in jüdischer Philosophie bei Martin Buber. Ernas religiöses Elternhaus, Rodins impressionistischer Ansatz und die von Buber inspirierte intensive Auseinandersetzung mit jüdischen Themen sind die drei prägendsten Einflüsse auf das künstlerische Schaffen.

Erna heiratet Mitte der Zwanzigerjahre den Chemiker Ernst Weill, mit dem sie einen Sohn und eine Tochter bekommt. Sie reist viel und dreht Amateurfilme, unter anderem von ihren spielenden Kindern, bei Familienreisen nach Palästina oder beim Wandern und Skifahren in der Schweiz, und fertigt die einzig bekannte Filmaufnahme des Finalspiels um die deutsche Fußballmeisterschaft in Nürnberg 1932 an – damals gewann Bayern München seinen ersten Titel, ausgerechnet gegen Eintracht Frankfurt aus ihrer Heimatstadt. Bereits in ihren Filmen zeigen sich die Gabe Erna Weills für das aufmerksame Beobachten, ihr Optimismus und ihre große Verbundenheit mit der Natur – Eigenschaften, für die sie später bekannt werden soll.

### **Geprägt vom Wunsch, etwas zu geben**

Und dann bricht über die junge Künstlerin, die gerade dabei ist, sich zu finden und ihr Familienglück zu festigen, der Holocaust herein. Gemeinsam mit Mann und Kindern flieht Erna Weill 1936 in die Schweiz. Von dort aus emigriert die Familie 1937 in die USA. Queens, **New York**, soll ihre erste neue Heimat werden, später ziehen sie nach Teaneck, New Jersey, wo Erna Weill dreiundvierzig Jahre lang als Bildhauerin und Kunstlehrerin leben und arbeiten wird.

Neben ihren Büsten berühmter Persönlichkeiten bearbeitet Erna Weill in groß- und kleinformatischen Arbeiten aus Metall, Stein, Terrakotta und Beton Themen des Judentums und sucht einen Ausdruck fürs Wesentliche. Ihre Werke tragen Namen wie „Prayer“, „Embrace“, „Dreaming Ecstasy“, „Philosophical Street Cleaner“ und „Devotion“. Und vor allem unterstützt Erna Weill wie viele jüdische Persönlichkeiten während der Bürgerrechtsbewegung der Sechzigerjahre aktiv afroamerikanische Menschen in deren Kampf um Gleichberechtigung. Dabei trifft sie auch auf Rabbi Abraham Joshua Heschel: Der angesehene Rabbiner, ein polnischer Flüchtling, dessen Familie im Holocaust getötet wurde, lief 1965 auf dem Marsch von Selma nach Montgomery neben Dr. Martin Luther King in der ersten Reihe; wie Erna Weill war auch er vor dem NS-Regime geflohen. In einem Text, der in der Oktoberausgabe 1965 von „The Crisis“ veröffentlicht wird (dem offiziellen Magazin der National Association for the Advancement of Colored People, einer der ältesten Organisationen der schwarzen Bürgerrechtsbewegung), spricht Weill über ihre Position zum Bürgerrechtskampf: „Wir müssen alle auf unsere Weise etwas für diese Sache tun. Das ist mein Weg.“

Da ihr Weg stets von dem Wunsch geprägt ist, etwas zu geben, liegt der Beruf der Dozentin nahe. Erna Weill unterrichtet in einer Reihe von Einrichtungen. In ihrem eigenen Studio organisiert sie Spendenaktionen, in denen die Arbeiten ihrer Schüler zugunsten des Roten Kreuzes verkauft werden. Mittellosen Schülern ermöglicht sie Stipendien. Der Unterricht mit Kindern erfüllt sie besonders. Für sie entwickelt Erna Weill eine Technik, die sie „Clay Scribbles“ (Tonkritzeleien) nennt: Auf eine glatte Fläche werden Streifen aus Ton fallengelassen, in denen die Kinder ihre eigenen Bilder suchen und finden, ähnlich wie beim Betrachten von Wolkenbildern.

## Erinnerung an die Kraft der Kunst

Erna Weill erkennt und fördert die therapeutische Wirkung, die solches Arbeiten mit Ton für Kinder hat, das Abbauen von Spannung beim Versinken in der Arbeit, das Gefühl der Eigenständigkeit, wenn das Kind etwas geschaffen hat, auf das es stolz ist. Der Dank für Ernas Weills Schaffen sind zahllose Briefe ihrer Schüler und Ausstellungen ihrer Arbeiten in Museen, Galerien und öffentlichen Räumen auf der ganzen Welt. Am 25. April 1996 stirbt Erna im Alter von zweiundneunzig Jahren. Was sie der Welt hinterlässt, ist mehr als ein immenses künstlerisches Gesamtwerk, das viele hundert Büsten und Skulpturen umfasst. Es ist vor allem die Erinnerung an die Kraft der Kunst und den Wert des humanitären Umgangs im Miteinander.

Wer mehr über diese lebensdurstige Frau erfahren will, die einerseits ihren großen Schmerz über die unbeschreiblichen Grausamkeiten, zu denen Menschen fähig sind, und andererseits ihre unerschütterliche Liebe zu den Menschen bis zum Ende ihres Lebens immer wieder neu zum Ausdruck gebracht hat, kann darüber in der Sammlung des Leo Baeck Institutes in New York und im American Archives of Art nachlesen. In Letzterem findet man ein mehrere tausend Seiten umfassendes Inventar, in dem auch die Korrespondenz zwischen Erna Weill und dem Ehepaar King versammelt ist. Und am Ende meiner Recherchen für diesen Artikel bin ich schließlich auf eine letzte Adresse von Erna Weill in Frankfurt am Main gestoßen: in der Lindenstraße 39. Halten Sie die Augen auf, vielleicht finden Sie dort zukünftig Erna Weills Stolperstein.

***Felicitas Korn** ist Filmemacherin und Schriftstellerin. Ihr Artikel entstand für die Reihe „Stolpertexte“ des Leo Baeck Instituts in New York und Berlin. Unter diesem Titel schreiben deutschsprachige Autoren literarische Texte über Schicksale von Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus, deren Lebenszeugnisse das Leo Baeck Institut seit 1955 sammelt und zugänglich macht. Das Buch mit allen Geschichten erscheint im Herbst ( „Stolpertexte - Literatur gegen das Vergessen“. Verlag Hentrich & Hentrich, Berlin. 164 Seiten, 19 Euro).*

[Die jüdische Bildhauern Erna Weill emigrierte aus Deutschland \(faz.net\)](#)